

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 8 (1904)

Artikel: Ein Visavis

Autor: Hügli, Emil

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führten aus: Meister Melchior Landolt von Gifton (kleine Matschübe) und Meister Jörg Forster. (Vgl. Lübbe, Geschichte der deutschen Renaissance und Ortwein, Deutsche Renaissance).
C. G.

Bundespräsident Robert Comteff.

Mit Bildnis.

Robert Comteff, der neu gewählte Präsident der schweizerischen Eidgenossenschaft, ist am 14. August 1847 zu Fontaines im Kanton Neuenburg geboren und ist Bürger von Cernier und La Sagne. Er studierte in Heidelberg und Paris die Rechtswissenschaft und war hernach in seiner Heimat als Untersuchungsrichter praktisch tätig. 1874 wurde er Mitglied des neuenburgischen Grossen Rates, und drei Jahre später, als angehender Dreizeiger, bereits in den Regierungsrat ge-



Bundespräsident Robert Comteff (Phot. Wicker, Bern).

A. R.

wählt, dem er bis zu seiner 1899 erfolgten Wahl in den Bundesrat angehörte. 1898 war er zugleich Präsident der Jahrhunderfeier und des eidgenössischen Schützenfestes. Seit 1883 Mitglied des schweizerischen Nationalrates, der ihn 1894/95 zu seinem Präsidenten erkor, war er in dieser Körperchaft neben Forrer bei Behandlung der Versicherungsgesetze hervorragend tätig. Nach dem Rücktritt Lachenals in die oberste Bundesbehörde gewählt, wurde er jetzt von der Bundesversammlung mit dem höchsten Ehrenamt, das das Schweizervolk zu vergeben hat, betraut. — Ein richtiger Neuenburger und geläufig deutsch sprechend spielt Robert Comteff von jeher die Rolle eines Vermittlers zwischen der französischen und der deutschen Schweiz. Er gilt als wohlwollend, jovial und verbindlich im Umgang; obwohl er sich zur radikalen Partei bekannte und des Temperamentes nicht entbehrt, weiß er sich von Schroffenheiten gegenüber andern Parteien freizuhalten.

Ein Visavis.

Über den Tisch kam ein Blick geslogen,
Silberner Pfeil von goldenem Bogen!
In die Lüfte auf seidener Leiter
Steigt nun mein Herz und immer weiter,
Weiter hinauf bis zum höchsten Stern . . .
U je! Wie ist die Erde so fern
Und der Himmel so nah!

Über den Tisch kam ein Wort geslogen —
Ach, mein Auge, es ist betrogen!
Sternenschnuppen gleich fallen wieder
All meine Träume auf einmal nieder,
Nichts von allem mehr, was ich sah . . .
O je! Wie ist die Erde so nah
Und der Himmel so fern!

Emil Hügli, Chur.

Eine Sylvesterbetrachtung.

«Prost Neujahr!» schallt es heut in Deutschlands Sauen.
Der Schweizer sagt gedehnt: «Prost Neujahr!»
Im Kleinliten ist ein Unterschied zu schauen
Für den, der offnen Blicks im Reiche war.

Ein Schutzgeist, ragt aus Siebeln, über schneiden,
Das Vinzenz-Münster in die Winternacht,
Ringsum Sylvester-Flaschmarktherrlichkeiten —
Des alten Träumers Herz vor Wonne lacht.

Kurz angebunden, stramm erscheint das eine,
Das andre klingt in wohlvertrautem Ton;
Die zweite Lesart ist und bleibt die meine,
Sie erbte sich vom Vater auf den Sohn.

Lebkuchen mit dem Bär und Riesenwecken,
Zum Zopf geflochten, seh' ich, knusprig zart;
Ihr Duft belebt die Brunnenstandbildreden,
Ein Schmunzeln huscht um ihren Gletscherbart.

«Prost Neujahr!» sagt mir nichts, läßt nichts mich sehen.
«Prost Neujahr!» Welt' lieber Heimatklang!
Das Kindheitsmärchen läßt er auferstehen,
An dem ich zehren muß mein Leben lang:

Durch kerzenhelle Lauben seh' ich wallen
Dem alten Fahr zu Dank noch Groß und Klein,
Ins Land hinaus die Münsterglocken schallen,
Vielfaufendtimmig mischt der Ruf sich drein:

«Prost Neujahr!» — Fort fliegt's von Mund zu Munde,
Das Wort, das meinen Frieden heut' gefördert.
Leis klingt es nach im tiefsten Herzensgrunde,
Und hab' es doch so lange nicht gehört!

Alfred Beetschen, Bern - München.